

Mittwoch, 24. Juli 1916.

# Frankfurter Zeitung

Zeitung.)

Nr. 40, 41, 42, 43.

## Preis der Anzeigen:

Kolonelzeile 60 J., Abendbl. 75 J.,  
 Reklamen 42.—, Abendbl. 47.50,  
 Familienanzeigen 41.—, Platz- u.  
 Daten-Vorschriften ohne Verbind-  
 lichkeit. — Anzeigen nehmen an:  
 Unsere Expeditionen in Frankf. a. M.:  
 Gr. Eschenheimerstr. 73, Schillerstr. 20, Mainz: Schillerstr. 23,  
 Berlin: Mauerstraße 18/18, Dresden: A.  
 Waisenhausstr. 25, München: Per-  
 nstr. 5, Offenbach: Biebererstr. 34,  
 Stuttgart: Poststr. 7, Zürich: Nord-  
 straße 62. Uns. übrig. Agentur.  
 u. d. Amönc.-Exped. Ferner in  
 New York: 20 Broad Street.  
 Verlag u. Druck der Frankfurter  
 Societäts-Druckerei G. m. b. H.  
 Postscheckkonto Frankfurt (Main) 4430.

## Die Schlacht in Wolhynien.

(Privattelegramm der „Frankfurter Zeitung“).

Kowel, 22. Juli.

Die Entwicklung der Kämpfe in Wolhynien in den letzten drei Wochen läßt sich ungefähr so zusammenfassen: Nach dem Einbruch der Russen im Raume von Lued galt es zunächst einmal, den Stoß abzufangen und den Bahnhotenpunkt Kowel, das Ziel aller russischen Angriffe, zu schützen. Das gelang dadurch, daß die Front hinter dem Styr von Czartorhsk über Kolk bis Sokul allen Massenangriffen trotzte und daß südlich von Kowel der tapfere Angriff deutscher Regimenter, im wesentlichen niedersächsischer Truppen, zunächst die russischen Spitzen und dann das russische Gros aus der Linie Malowicze—Lezaschow in die Stellung Dabie—Woronczyn—Kisielin—Cholopicz vertrieb, um sie nach harten zähen Gefechten auch von hier weiter zurück in die ungefähre Front Zukilno—Zaturce zu werfen. Diese Front fand nach Norden Anschluß über Smidnik (an der Bahn und Straße Kowel—Kowno) nach Kliniewka und Sokul. Nach Süden zu verlief sie über Wathn—Zwiniacze weiter zum Lipaabschnitt.

Während nun Ende Juni die Russen ihre stark mitgenommenen Schützendivisionen westlich Lued rasch auffüllten und neue Verbände zum Schutze des vermeintlich von hier aus bedrohten Lued dort zusammenzogen, entschloß sich die deutsche Heeresleitung zu einem Stoß, der erheblich tiefer aus südöstlicher Richtung gegen Lued angelegt wurde. Es waren namentlich Regimenter, die schon im Spätherbst 1915 am Gelingen der großen Schlacht im Styrbogen von Czartorhsk verdienstvollen Anteil hatten, und die jetzt die völlig überraschten, aber zähen Widerstand leistenden Russen in schönem Stoße zurückdrückten. Nördlich Beresteczko wurden dabei über 7000 Gefangene gemacht. Die Russen wurden hier so geschwächt, daß sie zu einem verzweifelten Mittel griffen, der hart bedrängten Infanterie Luft zu machen. Die Transamurreiterdivision und eine kombinierte Kavalleriedivision wurden in breiter Front aus der Richtung Gubin und Kolonie Gubin zu einer Reiterattacke angelegt, die zwar schneidig durchgeführt wurde und nach den Erzählungen unserer Offiziere einen geradezu prächtigen Anblick bot, die aber dann im Hagel der Schrapnells, Maschinengewehre und des Infanteriefeuere so zusammenbrach, daß nur lärgliche Reste der braven Reiter-scharen zurückkamen, viele hundert toter Pferde deckten das Vorfeld. Tagelang irrten noch zum Teil angeschossene Pferde reiterlos im Gelände herum. Die Stäbe dieser beiden Reiterdivisionen sammelten von den vielen Tausenden, die hier mit todesmutigen Glan vorgebraust waren, nur ganz wenige Ueberbleibsel. Der russische Bericht meldete damals, die Kavallerie hätte Tausende von Gefangenen gemacht. In Wirklichkeit hat sie nur ein paar Duzend Ber-sprengte abge schnitten.

Der deutsche Angriff kam bis in die Gegend nordwestlich des Ortes Michailowka am mittleren Styr. Die allgemeine taktische Lage erforderte es, ihn einzustellen und den braven Truppen, die übrigens durch eine aus Ungarn und Böhmen gebildete österreichisch-ungarische Division gute Unterstützung fanden, Halt zu gebieten. Die Russen warfen weit überlegene Truppenmassen an die gefährdete Stelle und bedrohten eine Flanke, die dadurch entstanden war, daß südlich von dieser Stoßgruppe sechende Truppen weniger rasch vorangekommen waren. Es war dadurch eine stark aus der sonstigen Front herauspringende Frontnase entstanden, gegen die die Russen alsbald in geschickter Ausnutzung der Lage voringen, und die um so schwerer zu verteidigen war, als die starken russischen Angriffe nördlich der Eisenbahn Kowel—Kowno inzwischen eine Umgruppierung unserer Kräfte notwendig gemacht hatten. So führte man die Truppen wieder in die allgemeine Front hinter der Lipa zurück und glich Unebenheiten dieser Front in den kommenden Tagen dadurch aus, daß man zwischen Tereszkowicz und Zelizarow die Truppen wieder vorführte, sie dagegen bei Beroben aus einem vorspringenden Winkel in den Raum von Beresteczko zurückführte. Alles das vollzog sich unter hartnäckigen Kämpfen, während derer erst die feuchte Hitze des Sumpflandes und dann strömender Regen die Truppen gewaltig anstrenkten.

Weiter nördlich kamen inzwischen die erwarteten heftigen

sächlich und ohne Entrüstung, und ohne Hurra. Kein Wort von sich. Ich frage, wann er nach Deutschland fahren wird.